

Gauwirtschaftsberater und leitet das Amt für Handwerk und Handel. Er ist Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Köln. (VI 1/6358)

### Werkstattwochenbuch für das Handwerk

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat Werkstattwochenbücher schon vor einiger Zeit verlangt. Das Werkstattwochenbuch des Handwerks muß, wie aber nochmals hervorgehoben werden soll, in Form und Inhalt anders aussehen als die bereits früher vorhandenen bzw. jetzt herausgebrachten Werkarbeitshefte, Werkbücher oder wie sie sonst bezeichnet werden. Das Handwerk erblickt in einem derartigen Buche ein Erziehungsmittel von höchster Bedeutung, einzig und allein zugunsten des Lehrlings, nicht aber ein Kontrollmittel für rationelle Lehrlingsarbeit zugunsten des Lehrherrn.

Die Vorarbeiten für das Werkstattwochenbuch stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Es hat jedoch keinen Zweck, die Inkraftsetzung des Werkstattwochenbuches innerhalb eines Lehrjahres zu betreiben. An dem dafür ursprünglich vorgesehenen Termin vom 1. Januar 1937 wird daher nicht mehr festgehalten. Vielmehr wird die Einführung des Werkstattwochenbuches für den 1. März 1937 bestimmt werden.

Damit vollkommene Einheitlichkeit auch bei diesem Vorgehen erzielt werden kann, werden etwa ohne Zustimmung des Reichsstandes eingeführte Werkstattwochenbücher im Handwerk außer Kraft gesetzt werden müssen.

Nach der Regelung einer Reihe von Einzelfragen werden wir auch über die verschiedentlich vorgebrachte Frage der Kosten berichten. (VI 1/6350)

### Vereinfachung der Organisation bei der Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel“

In einer Beiratssitzung der Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel“ wurde eine Zusammenlegung der Fachorganisationen der Wirtschaftsgruppe beschlossen. An Stelle von 30 Fachgruppen und 3 Zweckvereinigungen werden nunmehr 10 große Fachgruppen und 4 kleinere selbständige Fachabteilungen neben den 3 Zweckvereinigungen gebildet. Damit hat der Einzelhandel als erste Wirtschaftsgruppe die Folgerungen aus dem Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 7. Juli gezogen und eine Vereinfachung und Verbesserung der Arbeitsformen der Berufsvertretung vorgenommen. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe, Dr. Hayler, teilte ferner mit, daß die Fachgruppe „Nahrungs- und Genußmittel“ Sonderbeiträge für die Erweiterung des Fischabsatzes beim letzten Verbraucher zur Verfügung stellen wolle. Der Beirat erklärte dagegen den Ausbau des Fischhandels als eine volkswirtschaftliche Aufgabe und erteilte Dr. Hayler die Vollmacht, die hierfür erforderlichen Kosten durch Umlage aus sämtlichen Fachzweigen der Wirtschaftsgruppe zu erheben. Unsere Fachgruppe 23 bleibt jedoch unverändert selbständig bestehen. (VI 1/6321)

### Ein Reinfall

Auf Grund der öffentlichen Aufklärung, die die Innung Kiel über das Hausierwesen gebracht hatte, erhielt sie viele Besuche von reingefallenen Käufern, außerdem aber auch eine Reihe Zuschriften. Ein selbständiger Handwerker schreibt an die Innung: „Ich kaufte Ende vorigen Jahres von der Firma Physikalische Werkstätten Hamburg eine elektrische Uhr zum Preise von 35 RM. Hinzu kamen 5% Ratenzuschlag 1,75 RM und für Porto und Verpackung 1,10 RM, also zusammen 37,85 RM. Bei hiesigen Uhrmachern ist nun dieselbe Uhr ausgestellt für 22 RM. Es ist doch eigentlich unmöglich, daß eine Uhr ab Fabrik 35 RM kostet, wenn ein Uhrmacher sie für 22 RM anbietet. Zwei Kollegen sind die Uhren, da sie die Raten nicht pünktlich gezahlt haben, vom Gerichtsvollzieher gepfändet worden.“

Zunächst ist dazu zu sagen, daß ein selbständiger Handwerker nicht bei einem Hausierer kaufen soll, sondern bei seinen Berufskameraden am Platze. Das Handwerk soll sich zunächst einmal untereinander selbst helfen. Daß der Betreffende hereingefallen ist, schadet ihm gar nichts und er ist nicht zu bedauern. Kennzeichnend ist aber, daß er nach dem Reinfall genau wußte, wo der Obermeister der Innung wohnt. Weiterhin zeigt der Brief, daß diese Hausierfirmen mit hochtönenden Namen den Anschein erwecken, als fabrizierten sie selbst, was natürlich nicht der Fall

Nur einmal im Jahr ist Weihnachten:  
unsere Erntezeit! Scheuen Sie deshalb keine  
Mühe, sie gut zu nützen!

ist. Die Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb sind nicht scharf genug, und vor allen Dingen wird nicht schnell genug zugegriffen, um diese immer erneut auftretenden Volksschädlinge unschädlich zu machen. Unsere Obermeister werden aber gut tun, in allen Handwerkerinnungen für die nötige Aufklärung zu sorgen, damit Fälle, wie der hier geschilderte, nicht mehr vorkommen. (VI 1/6355)

### Optikerkursus an der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte (Sa.)

Am 6. Januar beginnt in der Deutschen Uhrmacherschule ein neuer Kursus für Optiker, der bis Mitte März dauert. Er ist bestimmt für jüngere Fachgenossen, die die Optik erlernt haben, und dient der Ergänzung des theoretischen Wissens und der praktischen Fertigkeiten.

Da im Sommer keine weiteren Kurse geplant sind, und da nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann, empfiehlt sich baldige Anmeldung. (VI 1/6348)

### Und was sagt die Presse?

Der „Allgemeine Wegweiser“ brachte in seiner Nr. 48 einen umfangreichen Bildbericht „Von der Sonnenuhr zur Armbanduhr“ aus der Feder von Alice Albrecht. Acht selten veröffentlichte Uhren bilden einen ausgezeichneten Blickfang. — In Nr. 49 der gleichen Zeitschrift wird an den rechtzeitigen Weihnachtseinkauf erinnert. Ein Schaufenster mit Uhren und Silbergerät und auch eine Abbildung mit Uhr und Silberschmuck für den Herrn sind ein wertvoller Hinweis auf unsere Waren! — In das Haus der 1000 Spieluhren führte der „Berliner Lokalanzeiger“ seine Leser, nämlich zu Meister Steggemann. — Die „Werdauer Zeitung“ berichtet von Stätten deutschen Handwerksfleißes: In der Werkstatt des Uhrmachers! — Der „Freiheitskampf“ in Dresden hat schon sehr viel über unser Uhrmacherhandwerk veröffentlicht. Jetzt finden wir wieder einen verständnisvollen Aufsatz in ihm: Uhrmacher — das will gelernt sein! Die Unterüberschrift lautet: Ein schwieriger Beruf — vier Jahre reichen kaum aus. — Der „Schwarzwälder Bote“ in Oberndorf berichtet von dem Uhrmacher Gottlieb Maier, der die kleinsten Elektromotoren der Welt baut. — „Germania“-Berlin, erzählt vom Alltag in Holland, von der Uhrzeit und anderem. Die Uhren in Holland gehen nämlich gegen unsere Zeit 40 Minuten nach, gegen Greenwich 20 Minuten vor. — Der „Anzeiger für den Berliner Norden“ plaudert über „Seltsame Uhren“, die seit 3000 Jahren unsere Zeit messen. — Im „Berliner Stadtblatt“ finden wir einen originellen Aufsatz aus der Feder von Christian Ruhland, der von gutem Verständnis der Uhrenseele Zeugnis ablegt. Unter der Überschrift: Die Uhr — ein Femininum folgen Variationen über ein „Chronisches“ Thema. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ steht auf dem Standpunkt, daß öffentliche Uhren eine gemeinnützige Einrichtung seien und sie recht zahlreich vorhanden sein sollten! — Der „Frankfurter General-Anzeiger“ beschäftigt sich des öfteren mit der Turmuhr auf St. Katharinen, die nämlich gerade erneuert wird. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ plaudert über „Fregoli“, einen ehemals weltberühmten Verwandlungskünstler, der vordem — Uhrmacher war. — Die „Münchener Zeitung“ plaudert kurz über die Tätigkeit des Uhrmachers, der dafür sorgt, daß alle Uhren „Auf die Minute pünktlich“ sind! — „So soll man Uhren nicht ausbessern!“ sagt die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ und schildert die betrügerische Tätigkeit eines Uhrenschwindlers. — Die „Neue Leipziger Zeitung“ lobt die Turmuhr, die Freud und Leid ihrer Umgebung begleitet. — In der „Koralle“ wird als „Leserbrief“ eine Zuschrift veröffentlicht, die sich gegen die lebenden Uhren wendet und sie als Kitsch bezeichnet; gemeint sind die Holzschnitzereien, deren sich drehende Augen die Zeit anzeigen. (VI 1/6352)

### 75 Jahre Fernsprecher

Die frühere Reichsstadt Gelnhausen feiert ihren Sohn Philipp Reis, den Erfinder des Fernsprechers. In einer entsprechenden Schrift wird über die Erfindung und über den Erfinder das berichtet, was festgestellt werden konnte, eine sehr lesenswerte Schrift, herausgegeben vom Geschichtsverein Gelnhausen. Unsere Leser werden besonderen Anteil nehmen an einer kurzen Beschreibung einer Standuhr, die im Besiß von Philipp Reis war. Die Beschreibung stammt von Ludwig Eberhardt, Uhrmachermeister in Gelnhausen. Die Standuhr Philipp Reis wurde vom Hofuhrmacher Friedrich Alt sen. in Darmstadt angefertigt, und zwar wahrscheinlich in der Zeit von 1860 — 1865. (VI 1/6356)

### Achtung! Ein Film-Schwindler!

Ein Schwindler, der mit Filmen für Reklamezwecke reist, ist unterwegs und schädigt nicht nur die Kollegen, sondern auch die andere Geschäftswelt. Er läßt sich 30 RM Anzahlung auf